

Krojanker, Edith, geb. Epstein



geb. 5. April 1905 in Eydtkuhnen, gest. 15. Oktober 1995 in Jerusalem, Assessorin, Rechtsanwältin, Dr. iur. utr.

Edith Krojanker wurde am 5. April 1905 als Edith Epstein und zweites Kind von Johanna und David Epstein in Eydtkuhnen (heute: Chernyshevskoye in Russland) in Ostpreußen geboren. Der Vater war Spediteur, das Elternhaus war sowohl religiös als auch politisch liberal und ließ den beiden Kindern alle Freiheit. Krojanker wechselte nach der Volksschule auf ein Lyzeum und bestand im März 1924 das Abitur. Schon während der letzten Schuljahre fasste sie den Entschluss, die Universität zu besuchen, um sich weiterzubilden, aber auch um eine handfeste Berufsausbildung zu erlangen. Noch bevor Krojanker das Abitur ablegte, waren beide Eltern gestorben und die Geschwister lebten bei den Großeltern.

Krojanker schrieb sich zum Sommersemester 1924 an der Universität Königsberg ein, wo sie bis 1927 den größten Teil ihrer Studienzeit verbrachte und am Oberlandesgericht das Referendarexamen ablegte. Für ein Semester war sie zwischendurch in Berlin immatrikuliert. Ende Juli 1927 wurde sie zur Referendarin ernannt und absolvierte in den kommenden Jahren ihre Ausbildung im Kammergerichtsbezirk. Daneben arbeitete sie an ihrer Dissertation über „Sittenwidrige abstrakte Verträge“, für die ihr 1929 von der Universität Königsberg der Doktor der beiden Rechte verliehen wurde. Nach dem Assessorexamen am 23. Januar 1932 wurde sie zur Gerichtsassessorin ernannt und erhielt im Februar 1932 ein bezahltes Kommissorium in Berlin.

Nach kurzer Tätigkeit am Amtsgericht Mitte und in einer Patentkammer des Landgerichts I wurde sie im September 1932 als Beisitzerin in eine Berufungskammer des Landgerichts III Berlin-Jungfernheide versetzt. Für die Frauenbewegung oder eine politische Partei hatte sie sich nicht interessiert.

Weil Krojanker sogenannte „Volljüdin“ war, wurde das ihr erteilte Kommissorium am 1. April 1933 nicht mehr verlängert. Am 20. Juli 1933 wurde sie aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Staatsdienst entlassen. Im Oktober 1933 emigrierte sie nach England, im August 1935 zog sie weiter nach Palästina. Am 28. Januar 1938 heiratete sie Gustav Krojanker. Er war in Deutschland, aber vor allem nach seiner Promotion bei Lujo Brentano Vorstandsmitglied und technischer Direktor einer der größten Schuhfabriken Europas, der Conrad Tack & Tie AG in Burg. Danach war er publizistisch tätig und leitete kurzzeitig den „Jüdischen Verlag und Weltverlag“, bevor er 1932 mit seiner ersten Familie nach Palästina emigrierte. Nach der Scheidung von seiner Frau Ella heirateten Krojanker und Epstein. Das Paar wurde von Angehörigen unterstützt, Edith Krojanker erzielte gelegentlich Einnahmen aus einer Sekretariatstätigkeit. Gustav Krojanker fand von April 1940 bis zu seinem frühen Tod

im Juni 1945 keine Arbeit. 1939 wurde der einzige Sohn David geboren, der ein in Israel mehrfach ausgezeichnete Architekt und Architekturhistoriker wurde.

Krojanker gehörte zu den wenigen Emigrant*innen, denen es gelang, in Palästina in ihren juristischen Beruf zurückzukehren. Anders als in den Vereinigten Staaten kam das so gut wie nie vor. Bevor Jurist*innen in Palästina wieder in ihrem Beruf tätig werden konnten, mussten sie die Foreign Advocate's Examination ablegen, für die sie Hebräisch und Englisch beherrschen und über Kenntnisse des britischen und türkischen Rechts verfügen mussten. Wenige bestanden diese Prüfung. Krojanker hatte wegen der Hebräischkurse, die sie zuvor in Deutschland absolviert hatte, einen kleinen Vorsprung. Sprachkurse in Palästina waren teuer und die meisten Jurist*innen mussten noch einmal eine Art Abiturprüfung bestehen. Das Studium erstreckte sich über drei Jahre. Dazu kam, dass proportional gesehen mehr Akademiker*innen nach Palästina einwanderten, als das Land brauchte. Für Juristinnen war die Situation in der patriarchal geprägten Gesellschaft noch einmal schwerer. Krojanker gelang dieser Kraftakt. Im April 1948 bestand sie die Anwaltsprüfung für Fremde und wurde nach weiterer unentgeltlicher praktischer Ausbildung im Dezember 1949 zur israelischen Anwaltschaft zugelassen. Im Oktober 1952 ließ sie sich nach einigen Jahren Arbeit als angestellte Rechtsanwältin mit eigener Praxis in Jerusalem nieder. Zwischen 1953 und 1955 arbeitete sie für die Jewish Trust Corporation in Deutschland, um konfisziertes jüdisches Eigentum zurückzufordern. Die letzten Jahre vor ihrem Ruhestand 1971 arbeitete Krojanker als staatliche Leiterin des Finanzwesens, also als Rechtsanwältin im Regierungsdienst. Nach „Wiedergutmachung“ Deutschlands war sie Oberregierungsrätin a. D.

Sie starb am 15. Oktober 1995 in Jerusalem an Krebs.

Werke: Sittenwidrige abstrakte Verträge (Eine Kritik der herrschenden Lehre und ein Reformversuch), Diss. Königsberg 1929.

Literatur: Boedeker, Elisabeth: 25 Jahre Frauenstudium in Deutschland. Verzeichnis der Doktorarbeiten von Frauen 1908–1933, Bd. 3, Hannover 1937, S. 27; Ladwig-Winters, Simone: Das Ende eines Aufbruchs. Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft nach 1933, Köln 2016, S. 162–163.

Quellen: Entschädigungsamt Berlin, Nr. 161880 Dr. Edith Krojanker; Questionnaire Harriet Pass Freidenreich; BA R 3001/55297.